

## Bericht über die Haltung von *Manouria impressa*

Wir haben 2010 zwei Jungtiere von Viktor Mislin zur Aufzucht übernommen. In der ersten Zeit waren die Tiere einzeln in Boxen der Größe 40 x 30 x 15 cm untergebracht, bis nach wiederholten Kotuntersuchungen und Einzeltierbeobachtungen regelmäßige Zunahmen erzielt wurden. Beleuchtet wurden die Tiere mit zwei Bright Sun Desert Strahlern, die über den offenen Becken angebracht waren. Die Temperatur des klimatisierten Raumes, in dem die Boxen standen, betrug tagsüber um die 28 Grad, nachts kühlte die Temperatur auf 22-24 Grad ab bei einer durchgehenden Luftfeuchte von 70-90%. Als Einstreu wurde Kokohum verwendet, das auf der einen Seite des Beckens eher feucht, mit frischem Moos und Laub bedeckt, auf der anderen Seite eher trockener (abgetrocknetes Kokohum und Sphagnummoos) gehalten wurde. Als Versteckplätze bekamen die kleinen Schildkröten Rinden, unter denen sie sich bevorzugt versteckt hielten. Schattierung wurde durch überhängende Pflanzen gewährleistet, außerdem wurden mehrere flache Badeschalen zur Verfügung gestellt, die oft aufgesucht wurden. Das Futter wurde regelmäßig (zweimal pro Woche) mit Calciumpulver bestäubt, auf Vitamingaben wurde verzichtet. Mit zunehmender Größe wurde permanent Calcium in Form von zerbröselten Sepiaschalen angeboten.

Nach 2 Monaten Eingewöhnungszeit haben wir die beiden dann in ein neues Becken überführt, um zu beobachten, wie sich die Tiere untereinander verhalten. Das neue Becken war identisch eingerichtet wie die Erstboxen bei einer Größe von 100 x 40 x 30 cm, die Tiere erhielten erst nur einen Sonnenplatz (Bright Sun Desert), bis wir recht schnell feststellten, dass dann nur ein Tier sonnte und ein zweiter Sonnenplatz zur Verfügung gestellt wurde.

Ab dem Gewicht von 600- 700 Gramm begannen unsere beiden Tiere, die in dieser Größe bereits wieder in einem größeren Becken (1,60 x 1, 50 x 0,8 m) untergebracht worden waren, territoriales Verhalten zu zeigen. Die Tiere bezogen jeweils ein Versteck in größtmöglicher Entfernung zum anderen, sonnten stets getrennt und zeigten auch an den Futterstellen soziales Meideverhalten. Später kam es vereinzelt zu Kommentkämpfen und anschließenden körperlichen Auseinandersetzungen (Verfolgen, im Kreis drehen/treiben). Daraufhin trennten wir die Tiere, vor allem da ein Tier nun auch im Wachstum deutlich zurückblieb und sorgten für eine anderweitige Unterbringung des stärkeren Tieres mithilfe von Herrn Mislin, da nicht auszuschließen war, dass auch die Anwesenheit des Tieres im Raum durch die olfaktorische Wahrnehmung negative Auswirkungen auf das andere Tier haben könnte.

In den Wintermonaten war die Raumtemperatur etwas geringer (tags um die 26-27 Grad, nachts bis unter 20 Grad) und damit auch die Temperatur in den Becken, was aber zu keiner reduzierten Aktivität führte.

Vorlieben beim Futter: Das Futterspektrum unserer Pfleglinge reichte von Wiesenkräutern, Gräser und rohfaserreichen Salaten wie Endivien und Feldsalat über alle verfügbaren Speisepilze (besonders gern Kräutersaitlinge) bis hin zu Gurken, Zucchini, in kleinen Mengen Obst jeder Art (hier bevorzugt Melone und Banane) – wir hatten zu keinem Zeitpunkt Schwierigkeiten mit der Futteraufnahme. Auch die versuchsweise angebotenen

Regenwürmer, Süßwasserfischstückchen und Nacktschnecken wurden sofort akzeptiert, waren aber kein fester Bestandteil der Diät. Heu und Stroh standen immer zur Verfügung und wurden sowohl gerne verspielt als auch gefressen.

Dres Wolfgang und Katharina Heuberger  
Galgweiser Straße 13  
94501 Aldersbach/Gainstorf  
Tel: +49 (0) 8547 914286  
[www.reptilienpraxis-niederbayern.com](http://www.reptilienpraxis-niederbayern.com)

Unsere verbliebene Manouria im März 2014 beim Strohessen





Unsere beiden Streithähne

